

- Ara, Gulshan, Yasir Hasan Siddique, and Mohammad Afzal**
 2011a Gene Diversity for Haptoglobin and Transferrin Classical Markers among Hindu and Muslim Populations of Aligarh City, India. *Russian Journal of Genetics* 47/6: 744–748.
 2011b Some Observations on Genetic Diversity and Micro Differentiation Processes among Some Populations of North India Using ABO Subtypes and Rh Markers. *Advances in Biological Research* 5/5: 260–266.
- Basu, Analabha, Namita Mukherjee, Sangita Roy, et al.**
 2003 Ethnic India. A Genomic View, with Special Reference to Peopling and Structure. *Genome Research* 13: 2277–2290.
- Bhasin, M. K., and S. M. S. Chahal**
 1996 A Laboratory Manual for Human Blood Analysis. Delhi: Kamla-Raj Enterprises.
- Cavalli-Sforza, Luigi L., and Walter F. Bodmer**
 1971 The Genetics of Human Populations. San Francisco: W. H. Freeman.
- Cavalli-Sforza, Luigi L., and A. W. F. Edwards**
 1964 Analysis of Human Evolution. In: S. J. Geerts, et al. (eds.), *Genetics Today*. Proceedings of the 11th International Congress of Genetics, The Hague. Vol. 3; pp. 923–933. Oxford: Pergamon Press.
- Felsenstein, Joseph**
 1993 Phylip (Phylogeny Inference Package). Version 3.5c. [Distributed by the Author, Dept. of Genetics, University of Washington, Seattle]
- Hunter, William W.**
 1897 A Brief History of the Indian People. Oxford: Clarendon Press. [2nd Ed.]
- Hutton, J. H.**
 1961 Caste in India. Its Nature, Function, and Origin. London: Oxford University Press. [3rd Ed.]
- Karve, Irawati**
 1961 Hindu Society – An Interpretation. Poona: Deccan College.
- Kirk, R. L.**
 1985 Pacific peoples. Origins and Genetic Relations. In: Y. R. Ahuja and J. V. Neel (eds.), *Genetic Microdifferentiation in Human and Other Populations*. Proceedings of the International Symposium Held at Hyderabad, December 1983; pp. 62–79. Delhi: Indian Anthropological Association. (Indian Anthropologist, Occasional Papers in Anthropology, 1)
- Latter, B. D.**
 1973 The Estimation of Genetic Divergence between Populations Based on Gene Frequency Data. *American Journal of Human Genetics* 25/3: 247–261.
- Lewontin, R. C.**
 1972 The Apportionment of Human Diversity. *Evolutionary Biology* 6: 381–398.
- Lyon, Mary F.**
 1961 Gene Action on the X-Chromosome of the Mouse (*Mus musculus* L.). *Nature* 190: 372–373.
- Majumder, Partha P.**
 2001a Ethnic Populations of India as Seen from an Evolutionary Perspective. *Journal of Biosciences* 26/4: 533–545.
 2001b Indian Caste Origins. Genomic Insights and Future Outlook. *Genome Research* 11: 931–932.
- Marks, P. A.**
 1958 Red Cell Glucose-6-Phosphate and 6-Phosphogluconic Dehydrogenases and Nucleoside Phosphorylase. *Science* 127/3310: 1338–1339.
- Nei, Masaroshi**
 1972 Genetic Distance between Populations. *The American Naturalist* 106/949: 283–292.
 1973 Analysis of Gene Diversity in Subdivided Populations. *Proceedings of the National Academy of Sciences* 70/12: 3321–3323.
- Nei, Masaroshi, and Arun K. Roychoudhury**
 1982 Genetic Relationship and Evolution of Human Races. In: M. K. Hecht, B. Wallace, and G. T. Prance (eds.); *Evolutionary Biology*. Volume 14; pp. 1–59. New York: Plenum Press.
 1972 Gene Differences between Caucasian, Negro, and Japanese Populations. *Science* 177/4047: 434–436.
- Sanghvi, L. D.**
 1953 Comparison of Genetical and Morphological Methods for a Study of Biological Differences. *American Journal of Physical Anthropology* 11/3: 385–404.
- Singh, K. S.**
 1998 Indian Communities. In: K. S. Singh (ed.), *People of India. Anthropological Survey of India: India's Communities*; pp. 261–267. Delhi: Oxford University Press. (National Series, 4)
- Sneath, Peter H. A., and Robert R. Sokal**
 1973 *Numerical Taxonomy. The Principles and Practice of Numerical Classification*. San Francisco: W. H. Freeman.

Ein Außerirdischer mit einer Frauen-Tätowierung

Zu einer nicht gendergerechten Rezeption einer Maori-Tätowierung in der populärkulturellen Science-Fiction-Serie “Star Trek”

Georg Schifko

Bei der Produktion der weltweit bekannten Serie “Star Trek” hat man sich öfter “Anregungen aus den unterschiedlichsten Kulturen” (Heilmann und Wenskus 2006: 794; Schifko 2013b: 173) geholt.¹

¹ Dies gilt auch für andere bekannte Science-Fiction-Filme wie z. B. “Star Wars” (Schifko 2015). Es sind hier keineswegs allgemeine Anthropomorphismen angesprochen, durch die sich selbst die fremdartigsten Aliens im Science-Fiction auszeichnen (Raabe 2003: 117), sondern vielmehr spezifische Entlehnungen aus ganz konkreten Kulturen gemeint.

Anderenorts (Schifko 2010) wurde insbesondere anhand der von Robert Beltran gespielten Figur Chakotay auf die in "Star Trek" erfolgte Rezeption von Maori-Tätowierungen (*moko*) aufmerksam gemacht. Unabhängig von diesem in der Serie "Voyager"² fast stets präsenten Rückgriff auf die Maori-Kultur trifft man im "Star Trek"-Kosmos auch innerhalb der zuletzt ausgestrahlten "Star Trek"-Serie, die den Namen "Star Trek Enterprise"³ trägt, auf eine weitere Rezeption von Maori-Tätowierungen. Diese ist allerdings nur auf eine einzelne Episode beschränkt. In der Folge "Desert Crossing" (Durch die Wüste) weist der von einem fernen Wüstenplaneten stammende Zobral (gespielt von Clancy Brown) eine Kinn-tätowierung auf, die eindeutig auf Maori-Tätowierungen fußt (Abb. 1). Allerdings hat man in diesem Fall nicht auf ein Gesichtsmoko eines Mannes zurückgegriffen, sondern ausgerechnet solch eine Kinn-tätowierung als Vorlage gewählt, wie sie ausschließlich von Maori-Frauen getragen wurde und wird!

Die Gesichtstätowierungen der Maori-Frauen sind im Vergleich zu jenen der Männer viel bescheidener ausgebildet, da sie nämlich nur auf einzelne Areale beschränkt sind. Bisweilen wurden bei den Frauen kleinere Tätowierungen zentral im unteren Stirnbereich angebracht. Viel häufiger wurden bei ihnen jedoch die Lippen und deren unmittelbare Umgebung sowie vor allem der Kinnbereich tätowiert. Für die hier vorliegende Besprechung der in "Star Trek" aufscheinenden Gesichtsverzierung ist solch eine, *kauae* genannte, Kinn-tätowierung von großer Bedeutung.

Das zuvor angesprochene Tattoo aus "Star Trek" ist allerdings nicht mit jeglicher *kauae*-Tätowierung in Übereinstimmung zu bringen, da es auf Neuseeland unterschiedliche Ausformungen von ihr gab. Ein mit der Tätowierung im Film vergleichbarer Grundtypus einer *kauae* ist jener dem Simmons (1999: 119) bescheinigt, mehr oder weniger wie der Buchstabe "M" auszusehen, und der in der Vergangenheit nachweislich auch von vielen Maori-Frauen getragen wurde. So zeigt z. B. die von Gottfried Lindauer porträtierte Maori-Frau Pare Watene (Abb. 2) in der Linienführung ihres *kauae*-Musters recht auffällige Übereinstimmungen mit Zobrals Kinn-tätowierung. Allerdings ist – genauso wie



Abb. 1: Ein Außerirdischer namens Zobral mit seiner Kinn-tätowierung (Ausschnitt einer Standbildaufnahme aus Star Trek Enterprise 2002).

bei Chakotay, wo das Maori-Grundmuster durch ein ypsilonförmiges Gebilde ergänzt wurde – Zobrals Tätowierung durch ein zusätzliches Element erweitert worden. Die äußeren Stränge seines Tattoos verbinden sich nämlich – was in Abb. 1 allerdings nicht sichtbar ist – unter dem Kinn. Dies ist bei einer traditionellen *kauae* keineswegs üblich.

Bei einer kritischen Beurteilung der hier geschilderten maskenbildnerischen Verwendung einer Maori-Tätowierung gibt es allerdings diesmal etwas auszusetzen. Anders als es bei der Maori-Rezeption in Chakotays Tattoo der Fall ist, weist nämlich besagte filmische Aneignung verstärkt das Potential auf, Unmut unter den Indigenen Neuseelands zu erregen, da hier eine aus Maori-Sicht eindeutig als weiblich konnotierte Tätowierung auf einem Männergesicht gezeigt wird. Diesen Umstand scheint man – entweder aus Unkenntnis oder aus Ignoranz – nicht berücksichtigt zu haben.⁴

² "Star Trek" konstituiert sich aus mehreren Einzelserien. Dies sind "Star Trek – The Original Series" (1965–1969), "The Next Generation" (1987–1994), "Deep Space Nine" (1993–1999), "Voyager" (1995–2001), "Enterprise" (2001–2005).

³ Diese in den Jahren 2001–2005 ausgestrahlte Serie darf keinesfalls mit der Originalserie der 1960er Jahre verwechselt werden, die im deutschsprachigen Raum unter dem Namen "Raumschiff Enterprise" lief.

⁴ Meines Erachtens ist die hier beanstandete Vorgangsweise aber keineswegs so verwerflich wie der im französischen Spielfilm "La Bête du Gévaudan" erfolgte Umgang mit der traditionellen Maori-Tätowierung, da in dessen Handlungsverlauf dieses für die Maori so bedeutsame Kulturelement dezidiert nur die Funktion aufweist, als sichtbarer Marker



Abb. 2: Ausschnitt eines Portraits Gottfried Lindauers, das Pare Wātene mit einer Kinn-tätowierung zeigt (Graham 1977: 49, Ausschnitt).

Erstaunlicherweise hat solch eine anfechtbare Übernahme einer nicht gendergerechten *kauae*-Tätowierung keineswegs nur in der fiktiven Weltraumserie, sondern auch bereits im realen Leben stattgefunden. Die Maori-Anthropologin Te Awēkotuku (2002: 248), die selbst eine Kinn-tätowierung trägt, macht auf den amerikanischen Künstler Ron Athey (Abb. 3) aufmerksam, der sich tatsächlich solch ein für Maori-Frauen typisches *kauae*-Muster als permanente Gesichtsverzierung hat anbringen lassen. Als sie ihn bei Gelegenheit einmal auf seinen Faux-pas angesprochen hat, kam es zu einer verstörenden Reaktion, wie die Maori-Aktivistin berichtet: “His reaction both intrigued and insulted me. He inquired how much Maori blood I had and claimed he did not know that there were any of us still around” (Te Awēkotuku 2002: 248). In diesem konkreten Fall wird das geradezu erschreckende Ausmaß der Unwissenheit bezüglich der ursprünglichen kulturellen Einbettung und Konnotation der usurpierten

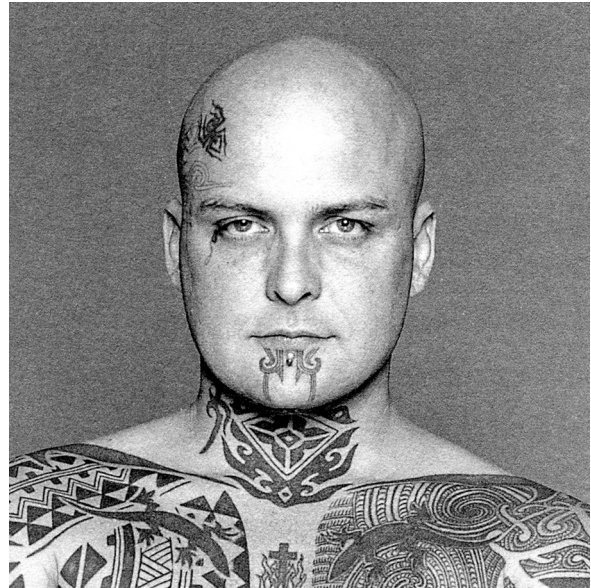


Abb. 3: Der amerikanische Künstler Ron Athey mit einer Kinn-tätowierung, wie sie von Maori-Frauen getragen wird (Te Awēkotuku 2002: 249).

fremdkulturellen Manifestation besonders deutlich vor Augen geführt.⁵

Als Conclusio bleibt festzuhalten, dass man auch bei der beliebten Fernsehserie “Star Trek” davon hätte Abstand nehmen sollen, solch eine Tätowierung für Clancy Browns Rolle eines Außerirdischen zu verwenden. Im günstigsten Fall kann nämlich die falsch gegenderte Tätowierung unter traditionsbewussten Maori ein Schmunzeln auslösen, das sich vielleicht zu Hohn und Spott steigert, im schlimmsten Fall kann diese unreflektierte Aneignung eines traditionellen Bestandteiles der Maori-Kultur aber auch Empörung unter den Indigenen Neuseelands hervorrufen.

⁵ Ein ähnlich gelagerter Fall ereignete sich auch im Zusammenhang mit mumifizierten Maori-Köpfen (*toi moko* bzw. *mokomokai*). Die texanische Künstlerin Lea Anna McConnell hat sehr realistische Imitationen solcher Köpfe im Internet zum Verkauf angeboten. Der potentielle Kunde konnte vor der Auslieferung die Haarfarbe und die Haarlänge beim Imitat bestimmen. In ihrer Homepage hat sie zudem auch noch einen für Maori wenig schmeichelhaften Text beigefügt: “The Maori were a seafaring Polynesian folk who took a wrong turn and landed in New Zealand ... Making the best of the situation they set up housekeeping and commenced eating the neighbours” (nach Schifko 2007: 564). Nachdem sie von wütenden Maori des Rassismus und der kulturellen Ausbeutung bezichtigt wurde, rechtfertigte sich die Künstlerin mit der Erklärung, sie habe im Glauben gehandelt, dass die Maori-Kultur wie die der Wikinger schon ausgestorben sei (Schifko 2007: 564).

für Bestialität und Verbrechen zu fungieren. Zudem wird das Antlitz historischer Maori-Persönlichkeiten z. T. in einem pejorativen Kontext gezeigt (Schifko 2007, 2013a).

Ich möchte mich insbesondere bei Mag. Veronika Knoll für ihre Unterstützung beim Abfassen des Manuskripts bedanken. Ebenso danke ich auch Dr. Thomas Schwaha, Dr. Evelyne Puchegger-Ebner und Mag. Doris Lidauer für ihre Hilfe.

The Rapanui *rongorongo* Schools

Some Additional Notes

Tatiana Popova

Zitierte Literatur

Graham, John C. (ed.)

1977 Maori Paintings. Pictures from the Partridge Collection of Paintings by Gottfried Lindauer. (Ed. and with an Intro. by J. C. Graham.) Wellington: A. H. & A. W. Reed. [3rd Rev. Ed.]

Heilmann, Regina und Otta Wenskus

2006 Darmok, Gilgamesch und Homer in *Star Trek: The Next Generation*. In: R. Rollinger und B. Truschnegg (Hrsg.), *Altertum und Mittelmeerraum. Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante*. Festschrift für Peter W. Haider zum 60. Geburtstag; pp. 789–806. Stuttgart: Franz Steiner.

Raabe, Eva Ch.

2003 Im Weltraum nichts Neues. *Star Trek* als ethnologische Utopie. In: B. E. Schmidt et al. (Hrsg.), *Wilde Denker. Unordnung und Erkenntnis auf dem Tellerrand der Ethnologie. Festschrift für Mark Münzel zum 60. Geburtstag*; pp. 111–126. Marburg: Förderverein "Völkerkunde in Marburg" e. V. (Curupira, 14)

Schifko, Georg

2007 Anmerkungen zur Vereinnahmung von Maori-Tätowierungen in einem französischen Spielfilm. Eine ethnologische Kritik. *Anthropos* 102: 561–565.

2010 Zur Rezeption der Maori-Tätowierkunst (*ta moko*) in *Star Trek*. *Anthropos* 105: 571–578.

2013a Short Annotations on a Questionable Use of Two Maori Paintings by Gottfried Lindauer in the French Film *La bête du Gévaudan*. *Oceania Newsletter* 71: 1–4.

2013b Zu einer punktuellen Rezeption kykladischer Idole in der populärkulturellen Science-Fiction-Serie *Star Trek. Pegasus – Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike* 15: 171–176.

2015 Zur Rezeption der fidschianischen *totokia*-Keule in "Star Wars" und den Bemühungen der Star Wars-Fans um *totokia*-Imitate. *Anthropos* 110: 167–175.

Simmons, David R.

1999 *Ta Moko. The Art of Maori Tattoo*. Auckland: Reed. [3rd Rev. Ed.]

Te Awekotuku, Ngahuia

2002 More than Skin Deep. *Ta Moko Today*. In: E. Barkan, and R. Bush (eds.), *Claiming the Stones / Naming the Bones. Cultural Property and the Negotiation of National and Ethnic Identity*; pp. 243–254. Los Angeles: Getty Research Inst.

Filme

2002 *La Bête du Gévaudan* [Die Bestie der alten Berge]. Regie: Patrick Volson. Le Sabre-RTBF-K2.

2002 *Star Trek Enterprise: Desert Crossing* [Durch die Wüste]. Regie: David Straiton. Paramount Pictures.

1

In his research, Rjabchikov (2012a, 2012b) has assembled and interpreted various data on *rongorongo* schools of Easter Island. In particular, he offers the meaning of the Old Rapanui *te pahu* "scribe." In reference to this, let us investigate several names of Rapanui scribes collected by Routledge (1914–1915) during her expedition on the island.

Firstly, it is the name of Pau ko Ohio, a scribe from the royal residence of Anakena (the Miru tribe). Here the term *pau* means "scribe." The name of another scribe, Tuu Hiohio, from the Miru tribe, could be a variant of the previous one. Actually, the word "Tuu" is an ethnicon, it is the name of the Western union of tribes headed by the Miru group.

Secondly, Ko Viko a pau was the name of a scribe from Ovahe, the Miru territory. The particle *ko* in many instances precedes proper names. So, "Viko" is a personal name, and the term *pau* bears on his profession, the scribe.

Thirdly, the next scribes lived in the eastern part of the island: Pau Ta Ohi from an important religious centre, Akahanga, Pahu Ika from the Uriohi tribe, and Pau ko Teatea from the Tupa-hotu tribe. The same term *pau* (*pahu*) meaning "scribe" precedes the names. In the third case, the name "Teatea" is introduced by the article of the proper names (*ko*). Besides, Tea-a-tea was an instructor of the tau script, a cursive version of the writing; he was the foster-father of Tomenika, a member of the Tupa-hotu and one of last specialists on the *rongorongo* (Routledge 1919: 252). In Manuscript E (the Rapanui native book of legends) Tomenika's original name "Vaka a Teatea" is written (Barthel 1978: 294). Hence, "Teatea" was his patronymic. Therefore, "Tea-a-tea" was the incorrect spelling of the name "Teatea." Thus, the archaic term *te pahu* has been translated correctly (cp. Rapanui *haka-pau* "to pierce," Hawaiian *pahu* "to strike," Penrhyn *pahu* "to beat," Tuamotuan *pau* "cut," Samoan *fasi* "to strike" and Tongan *pahu* "to beat soundly," *papahu* "to strike each other").